

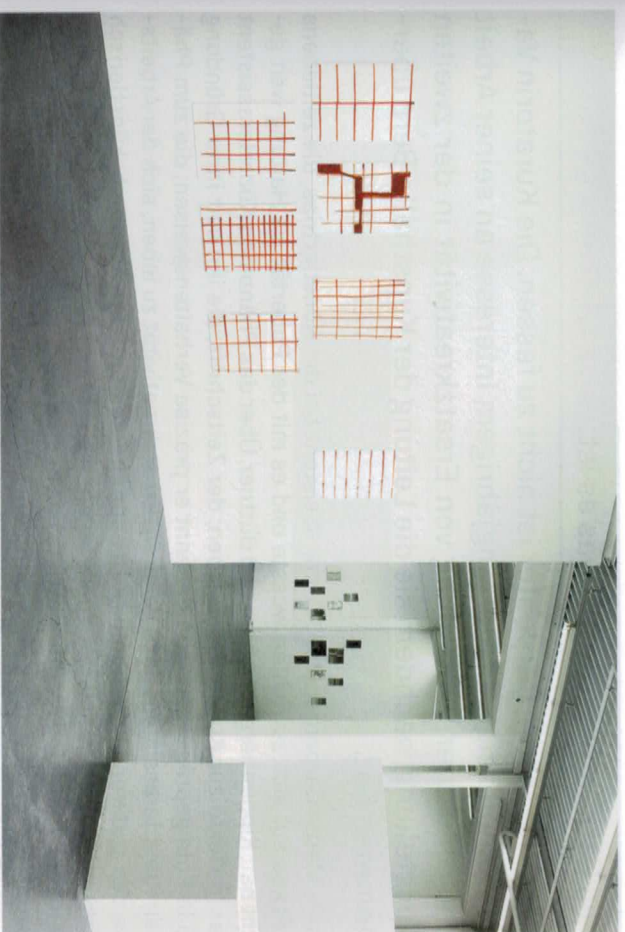
Überzeichnen. Von Basel aus — Das ursprünglichste aller Medien

Das Kunsthaus Baselland widmet sich dem Thema Zeichnung und geht der Frage nach, ob es in Basel so etwas wie ein Zeichnungsklima gibt. Nicht weniger als 18 Kunstschaftende zeigen neue und teils auch frühere Arbeiten. Das Spektrum reicht von der klassischen Handzeichnung bis zu installativen Setzungen.

Basel/Muttenz — Spätestens seit den Achtzigerjahren gab es in Basel für das Medium Zeichnung günstige Bedingungen. Unter Dieter Koeplin oder Jean-Christophe Ammann präsentierten nicht nur Kunstmuseum und Kunsthalle regelmässig zeitgenössische Zeichnungsausstellungen, auch Galerien wie Stampa oder Elisabeth Kaufmann hatten massgeblichen Anteil. Abgesehen von dieser regionalen Bezugnahme zeigt sich in der Gegenwartskunst bereits seit einigen Jahren eine erneute Hinwendung zur Zeichnung. Generationenübergreifend experimentieren Kunstschaftende mit dem ursprünglichsten aller Medien, mag dies an einem Überdruß an Bildschirm und digitaler Technik liegen oder an einer neu erwarteten Lust an der verführerischen Sinnlichkeit der Linie auf Papier.

Maya Rieder (*1979, Niederbipp) gelingt es, den unruhigen Eingangsbereich des Kunsthhauses mit grossformatigen, dicht aneinandergereihten Zeichnungen zu orchestrieren. Ihre konstruktiven, parallelisierten Linienbündel nehmen den Dialog mit der umgebenden Architektur auf und schaffen einen wandfüllenden Raum. Jürg Stäubli (*1948, Wohlen) findet in einer grossformatigen Wandzeichnung zu einer eindrucksvollen Verschmelzung von Einfachheit und Komplexität. Aus konstruktiven Geraden, die auf mehrere Fluchtpunkte perspektivisch zulaufen, kristallisiert sich eine Horizontlinie heraus, die eine ebenso leichte wie dynamische Vorstellung landschaftlicher Abstraktion entwirft. Dem stehen linienhaft dünne Bauelemente von Eric Hattian (*1955, Wettingen) gegenüber: Sinnlich präsent markieren sie eine haptische Vertikale, die einen materiellen Kontrapunkt zur ephemeren Neigung des Zeichnerischen setzt, und dies nicht ganz ohne subtilen Humor: Cécile Hummel (*1962, Müns-terlingen) zeigt diesbezüglich ganz andere Möglichkeiten: die Sondierung von Zeit, Erinnerung und das Geheimnis des Sehens. Unter dem Titel *looking out – looking in* blicken uns porträtierte Masken und Porträts historischer Malerei oder Skulptur entgegen. Aber auch ein Rochen hat sich mit seinem auffälligen Augen- und Nasenpaar in Form einer Fotografie eingeschlichen, so dass das Geheimnis des Sehens in vielfältigen Variablen aufflackert. In konzentrierten, tastenden Bewegungen spürt Silvia Bächli (*1956, Wettingen) der elementaren, formbildenden Kraft der Pinselzeichnung nach. Es entstehen einfache, geradezu archaische Gitterstrukturen, die das alte Terrain der Zeichnung einmal mehr neu und unverstellt vermessen. **Markus Stegmann**

→ Kunsthaus Baselland, bis 15.11. www.kunsthausbaselland.ch



Überzeichnen. Von Basel aus, 2015, Installationsansicht Kunsthaus Baselland. Foto: Serge Hosenböhler



Überzeichnen. Von Basel aus, 2015, Installationsansicht Kunsthaus Baselland. Foto: Serge Hosenböhler